

Heidelberg

315



Jahresbericht 2018
der Kommunalen
Behindertenbeauftragten

„Demokratie braucht Inklusion“

Motto der Amtszeit des Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, Jürgen Dusel

Inhaltsverzeichnis

Stellenbeschreibung	Seite 4
Ziel 1 – Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung	Seite 6
Ziel 2 – Gesamtstädtischer Inklusionsprozess	Seite 10
Ziel 3 – Sensibilisierung der Öffentlichkeit	Seite 16
Ziel 4 – Ombudsfrau	Seite 20
Anhänge	Seite 23

Die Stelle der Kommunalen Behindertenbeauftragten (KBB) wurde innerhalb der Stadtverwaltung Heidelberg zum 01. Januar 2016 besetzt.

Die Soziologin Christina Reiß ist in dieser Funktion als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt.



Die Bestellung von ehren- oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten ist nach dem Landesbehindertengleichstellungsgesetz (L-BGG) für Stadt- und Landkreise gesetzlich verpflichtend. In Heidelberg wurde eine bewusste Entscheidung für eine hauptamtliche Ausgestaltung der Stelle getroffen. Die Zuordnung erfolgt als Stabsstelle direkt beim Oberbürgermeister, um deutlich zu machen, dass es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt. Die kommunale Behindertenbeauftragte ist unabhängig und weisungsungebunden.

Die Aufgaben der KBB ergeben sich aus § 15 L-BGG

(1) In jedem Stadt- und Landkreis ist eine Beauftragte oder ein Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen (kommunale Behindertenbeauftragte oder kommunaler Behindertenbeauftragter) zu bestellen. In den übrigen Gemeinden können kommunale Behindertenbeauftragte bestellt werden. Die kommunalen Behindertenbeauftragten sind unabhängig und weisungsungebunden.

(2) Das Land fördert die Bestellung von hauptamtlichen Behindertenbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen.

(3) Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 Satz 1 beraten die Stadt- und Landkreise in Fragen der Politik für Menschen mit Behinderungen und arbeiten mit der Verwaltung zusammen. Zudem sind sie Ombudsfrau beziehungsweise Ombudsmann. Die Beauftragten der Landkreise nehmen neben ihren eigenen Aufgaben die Koordination der Beauftragten bei den kreisangehörigen Gemeinden wahr.

(4) Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 sind bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Über die jeweilige Stellungnahme informiert die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister den Gemeinderat sowie die Landrätin oder der Landrat den Kreistag.

(5) Öffentliche Stellen im Sinne von § 2 sollen die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen. Dies umfasst insbesondere die Verpflichtung zur Auskunftserteilung und Akteneinsicht im Rahmen der Bestimmungen zum Schutz personenbezogener Daten.

(6) Unbeschadet der Regelung in Absatz 1 können Beiräte für die Belange von Menschen mit Behinderungen auf kommunaler Ebene gebildet werden.

Die Aufgaben und Tätigkeiten werden in folgende Themenbereiche unterteilt

- Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung
- Beratung der Verwaltung und des Gemeinderats bei Vorhaben, die die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betreffen
- Vernetzung und Steuerung des Inklusionsprozesses in der Stadt
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Ombudstätigkeit

Das Büro der KBB liegt im Gebäude Bergheimer Straße 69 im Erdgeschoss rechts. Die KBB ist räumlich und organisatorisch dem Amt für Chancengleichheit zugeordnet.

Das Büro ist barrierefrei zugänglich und bietet genug Platz, um kleine Besprechungen abzuhalten.

Die KBB wurde 2018 mit 5 Wochenstunden bei Sekretariatsarbeiten unterstützt. Im März bot sie einer Schülerin die Möglichkeit für ein Wochenpraktikum. Zwei Studierende absolvierten ihr Pflichtpraktikum bei der KBB:

- von April bis September der Student der Geowissenschaften Robert Vogel, dessen Praktikumsprojekt die Begleitung der Routenplanungs-App für Mobilitätseingeschränkte und die Test-Aktion beim Freitagsfest der Metropolregion war.
- von Oktober bis Dezember die Studentin der Integrativen Heilpädagogik Denise Dödtmann, die als Praktikumsprojekt die Auswertung des verwaltungsinternen Wettbewerbs „Verwalten. Inklusiv. Gestalten.“ betreute.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht orientiert sich in der Struktur an den Zielen und Maßnahmen, wie sie von der KBB für den Doppelhaushalt 2017/2018 erstellt wurden.



Foto oben
Denise Dödtmann (schwarz-weiß-geringeltes Oberteil) bei der Jurysitzung des Wettbewerbs „Verwalten. Inklusiv. Gestalten.“

Foto links
Robert Vogel beim inklusiven Kinderfest 2018

Ziel 1

Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung

1.1. Konzeptionierung und Erstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Verwaltungsmitarbeitende sowie Konzeptionierung von Schulungen

Erarbeitung von Arbeitshilfen zur Umsetzung der §§ 8 – 10 L-BGG

Die 2016 im Rahmen einer landesweiten Arbeitsgruppe begonnene Praxishilfe wurde während der Erkrankung der KBB 2017 nicht abgeschlossen. Sie führte den Prozess 2018 zu einem erfolgreichen Abschluss und ließ die Praxishilfe als Broschüre layouten, drucken und an interessierte Verwaltungen im Land verschicken. Auch innerhalb der Stadtverwaltung Heidelberg wird diese Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.

Schaffung von technischen Voraussetzungen zur Umsetzung des L-BGG



- Der Braille-Drucker im Büro der KBB kann von allen Ämtern genutzt werden.
- Eine mobile Induktionshöranlage steht für Veranstaltungen und Besprechungen kostenlos zur Verfügung. 2018 konnten zwei hörbehinderte Honorarkräfte zur Betreuung der Anlage gewonnen werden.
- Entleihmöglichkeit einer mobilen Rampe, die bis zu zwei Stufen (max. 25 cm) überbrücken kann.

Darüber hinaus hat die KBB einen Vorschlag erarbeitet und verwaltungsintern abgestimmt, wie Gremienmitglieder der Stadt Heidelberg, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe auf Grund ihrer Behinderung Assistenz benötigen, diese erhalten können. Diese Regelung tritt 2019 in Kraft.

Auf Anregung der KBB wurde das Thema „Inklusion“ in die Fortbildung für neue Mitarbeitende aufgenommen, es fand eine verwaltungsinterne Fortbildung zur „Erstellung barrierefreier PDFs“ statt und für die Auszubildenden der Stadt ein Tag zum Thema „Inklusion erleben“ gestaltet, bei dem sie mit dem Rollstuhl, Sehbehinderungssimulationsbrillen oder Altersanzügen die Stadt erkundeten.

Durchführung eines verwaltungsinternen Wettbewerbs „Verwalten. Inklusiv. Gestalten.“. Ziel war, darzustellen und zu würdigen, was seit 2015 in verschiedenen Fachbereichen unternommen wurde, um die Angebote und Dienstleistungen der Stadt Heidelberg für Menschen mit Behinderung besser nutzbar zu machen. Es gingen 17 Bewerbungen ein.

In der internen Zeitung der Stadtverwaltung HEINZ erschienen mehrere Berichte rund um das Thema Inklusion.



Foto links
Titelseite der Praxishilfe zur Umsetzung der §§ 8 und 9 L-BGG

Foto nebenstehend
Die Azubis der Stadt Heidelberg beim Thementag „Inklusion erleben“

1.2. Aufbau eines verwaltungsinternen Netzwerks

- Koordinierung einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer einheitlichen Ermäßigungsregelung für Schwerbehinderte bei städtischen Einrichtungen und Gesellschaften.
- Teilnahme an Ämterrunden zur Planung von Bauvorhaben, z.B. zur Entwicklung der Konversionsfläche Patrick-Henry-Village
- Teilnahme an den Amtsleitungsbesprechungen im Dezernat I
- Veranstaltung „Inklusiv. Informativ. Menschen mit Behinderungen in den Medien“ in Zusammenarbeit mit dem Amt für Chancengleichheit.



Neben der inklusiven Nachrichtenredaktion von einfach-heidelberg.de referierte Andrea Schöne von leidmedien.de

- Mitarbeit bei Erstellung einer Informationsvorlage für den Gemeinderat „Sachstandsbericht Barrierefreiheit in Heidelberg“
- Erstellung und Abstimmung der Zuständigkeitsabgrenzung zwischen der KBB, dem bmb und der Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen

1.3. Begleitung städtischer Vorhaben, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berücksichtigt werden.

- Kooperationspartnerin bei der Entwicklung der Routenplanungs-App für Mobilitätseingeschränkte: Einbindung von Menschen mit Behinderungen in den Entwicklungsprozess, öffentliche Test-Aktion beim Freiwilligentag der Metropolregion, Beteiligung beim Antrag beim landesweiten Förderprogramm „Impulse Inklusion“, der eine Weiterentwicklung der App in Leichter Sprache 2019 ermöglicht.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK); „Zugang ins Gesundheitssystem für Menschen mit Behinderungen“: Erarbeitung eines Faltblatts für Praxenpersonal zur Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen
- Übersetzungsauftrag der Informationen zur Arzneimitteltherapiesicherheits-Online-Plattform „Mein Plan“ (www.nimmsrichtig.de) der KGK in Einfache Sprache
- Abstimmung mit dem Amt für Verkehrsmanagement zu vielfältigen Fragen
- Förderprogramm „Toilette für alle“ (öffentliches WC mit Liege und Lifter für schwerbehinderte Menschen): Informationsweitergabe, Prüfung von Standorten, Kontaktaufnahme wegen Antragsstellung
- Initiierung eines Planungsprozesses für ein taktiles Modell der Altstadt
- Interne Abstimmung zur Lizenzvergabe für Taxen, die Personen im Rollstuhl sitzend transportieren können.
- Begehung Rohrbach wegen geplanter Sanierungsmaßnahme



Begehung Rohrbach wegen geplanter Sanierungsmaßnahme

Diese Übersicht ist nicht vollständig, es werden nur die wichtigsten Themenfelder genannt.



Foto links Kooperation zwischen dem OB-Referat (Christian Scholl, links) und der KBB (rechts), deren Praktikant Robert Vogel (Mitte) die Test-Aktion im Rahmen des Freiwilligentags organisiert hat.

Foto unten Arbeitsgruppe bei der Erarbeitung eines Faltblatts

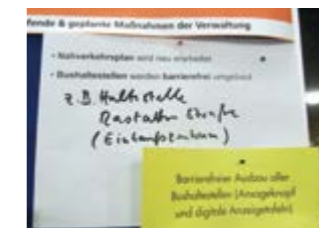


Foto oben Mit selbst gebackenen Keksen mit dem Piktogramm der „Toilette für alle“ warb die KBB für eine Standortsuche.



Foto rechts

Bei der Quartierswerkstatt Hasenleiser waren Barrierefreiheit und Teilhabe von Menschen mit Behinderung wichtige Themen.



Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange

Die KBB ist nach § 15 (4) bei allen Vorhaben der Stadt, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Der Gemeinderat soll seitens des Oberbürgermeisters über die jeweilige Stellungnahme informiert werden.

Die KBB hat 2018 zu folgenden Themen Stellungnahmen abgegeben:

- Vorhabenbezogenen Bebauungsplan Bahnstadt – Fitnesscenter
- Bahnstadt B1 und B2
- Bebauungsplan „Bahnstadt – Bahnhofplatz Süd“
- Planungsvorhaben „MTV Sickingen Platz“
- Integriertes Handlungskonzept Hasenleiser, Teil II

Beschäftigung mit Planungsvorhaben

- Rad- und Fußverbindung über den Neckar
- Regelmäßige Überprüfung der Vorhabenliste
- Entwicklung der Konversionsfläche Patrick-Henry-Village
- Fahrzeugbau der Rhein-Neckar-Tram
- Verkehrsberuhigung Altstadt
- Sicherheitsaudit

Gemeinderat

- Regelmäßige Überprüfung der TOPs der Sitzungen von GR und Ausschüssen
- Vorstellung des Jahresberichts 2017 im Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit im Februar 2018
- Information der Gemeinderatsfraktionen über die „Terragon-Studie“ zu den Kosten für barrierefreies Bauen
- Teilnahme an Sitzungen des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses sowie des Bau- und Umweltausschusses im Herbst
- Anregungen an die Fraktionen zum Doppelhaushalt 2019/2020
- Teilnahme an der Haushaltsklausur von Gemeinderat und Verwaltung
- Gemeinderatssitzung Dezember

Ziel 2

Gesamtstädtischer Inklusionsprozess



2.1. Analyse der bestehenden Strukturen, Abgleich mit den Anforderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und dem L-BGG.

Ein systematischer Abgleich mit den Anforderungen der UN-BRK und des L-BGG wurde 2019 abgeschlossen. Diese Bestandsaufnahme bildet die Grundlage für das „Inklusionslabor“ 2019, bei dem Ziele und Maßnahmen daraus abgeleitet und entwickelt werden sollen.

2.2. Identifizierung von thematischen Schwerpunkten, Anregung, Begleitung

2018 wurde erneut ein Bericht zur Sozialen Lage erstellt. Die KBB hat die Berücksichtigung verschiedener Aspekte im Zusammenhang mit Behinderung angeregt.

Der Mangel an barrierefreiem bezahlbarem Wohnraum bleibt ein Dauerbrenner. Die Forderung nach verbindlichen Planungszielen, d.h. konkrete Zahlen, wie viele barrierefreie Wohnungen im bezahlbaren Preissegment in den kommenden Jahren entstehen sollen, hat die KBB wiederholt in Planungsprozesse eingespeist.

Die KBB strebt an, dass es auch in Heidelberg eine „Toilette für alle“ gibt. Dabei handelt es sich um eine rollstuhlgerechte Toilette mit Pfliegelift und -liege für schwerstpflegebedürftige Personen. Es ist gelungen, bei den Planungen am Bahnhofsvorplatz Süd eine solche Anlage zu berücksichtigen. Der Gemeinderat hat für den Doppelhaushalt 2019/2020 die Anschaffung einer mobilen „Toilette für alle“ bewilligt.

Da bei städtischen Gebäuden, z.B. auch in Schulen, die Barrierefreiheit wegen der historischen Bausubstanz oft nicht gewährleistet ist, hat die KBB angeregt, dass seitens der Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen ein Konzept für einen Hilfsmittelpool erarbeitet wird. So könnten beispielsweise Rollrampen oder Treppensteighilfen zentral vorgehalten und bei Bedarf eingesetzt werden.

Nach der Eröffnung des Großkinos in der Bahnstadt gab es massive Proteste zur Nutzbarkeit durch Menschen mit Behinderungen. Die KBB hat diesbezüglich Kontakt mit dem Betreiber aufgenommen. Insbesondere das Fehlen einer Behinderten-Toilette in der baulich getrennten Gastronomie war Stein des Anstoßes. Es konnte erreicht werden, dass ein solches nachgerüstet wird.

Mit der RNV fanden Abstimmungen zur Fahrzeugbestellung für die „Rhein-Neckar-Tram 2020“ statt. Mit RNV, Verkehrsmanagement, bmb und Arbeitskreis barrierefreies Heidelberg wurden die Priorisierung von Haltestellenumbauten abgestimmt.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) wirft sowohl bei Betroffenen, Angehörigen als auch bei Fachleuten viele Fragen auf. Um darüber zu informieren, war die KBB an einer Veranstaltung des Netzwerks Inklusion der Region Rhein-Neckar/Heidelberg beteiligt, die im Rahmen der „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“ stattfand und auf große Resonanz stieß.

Die Heidelberger Initiative Psychiatrie-Erkrankter (HEIPER) fordert die Einrichtung eines psychiatrischen Krisendienstes. Dazu fanden Gespräche statt.

Mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) haben sich Änderungen für demenzkranke, dauerhaft psychisch kranke oder geistig behinderte Menschen ergeben. Dazu fanden Gespräche mit dem Pflegestützpunkt statt. Eine Frau mit körperlichen und seelischen Behinderungen wurde erfolgreich bei der Antragsstellung begleitet.

Die KBB hat bei der Europäischen Kommission eine Bewerbung für den „Access City Award“ eingereicht; Preisträger waren leider andere Städte aus dem europäischen Ausland.

Darüber hinaus hat sie eine Bewerbung bei „Impulse Inklusion“ des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg für eine Sommertour „Alle inklusive“ eingereicht. Sie hat die Bewerbung des Referats des Oberbürgermeisters bei „Impulse Inklusion“ für die Weiterentwicklung der App für Mobilitätseingeschränkte in Leichter Sprache unterstützt. Letztere erhielt eine Förderzusage.

2.3. Mitarbeit bei der Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses vom 06. Februar 2014 zur Verankerung der Inklusion im Stadtentwicklungsplan

Konnte aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden.



2.4. Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzwerks

Bei eigenen Veranstaltungen kooperiert die KBB mit wichtigen Akteuren. So konnte pro familia als Kooperationspartner bei der Veranstaltung zum Thema „Liebe kennt keine Barrieren“ gewonnen werden. Dabei gab die Ärztin Lena Hürtgen Informationen zu Sexualität und Verhütung bei Menschen mit Behinderungen.

Mit dem Theater der Stadt Heidelberg wurde im Rahmen einer Kooperation das inklusive Theaterstück „Justizmord des Jakob Mohr“ in Gebärdensprache übersetzt. Beim Kurpfälzischen Museum regte die KBB eine Führung für Blinde an. Beim Gesundheitstag Hasenleiser wurden Vorträge in Gebärdensprache übersetzt, die Induktionshöranlage kam zum Einsatz.

Die KBB beteiligte sich aber auch an wichtigen Veranstaltungen von Netzwerkpartnern, so z.B. am Kinderfest „Inklusion von Anfang an“ des bmb zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen oder an der gemeinsamen Veranstaltung zum Bundesteilhabegesetz, die das Netzwerk Inklusion im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg anlässlich der Woche gegen Armut und Ausgrenzung durchführte.

Direkt nach Eröffnung der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) wurde die Zusammenarbeit begonnen. Die KBB ist Gründungsmitglied des Heidelberger Antidiskriminierungsnetzwerks. Sie arbeitet, wie unter 2.6. ausgeführt, intensiv in Netzwerken mit.



Foto oben Gründung des Antidiskriminierungsnetzwerks Heidelberg

Foto mitte Gesundheitstag im Hasenleiser

2.5. Regelmäßige Informationen über Website und Newsletter

Die KBB pflegt unter www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte einen Internetauftritt. Sie veröffentlicht, abwechselnd mit ihrem Kollegen im Rhein-Neckar-Kreis, 5 bis 6 Mal pro Jahr einen Newsletter, der neben den eigenen Schwerpunkten und Projekten auch Aktuelles aus Heidelberg, der Region, dem Land und von der Bundesebene aufgreift. Er beinhaltet außerdem eine umfangreiche Terminübersicht.



Foto oben Beim Bürgerfest waren KBB wie bmb präsent
Foto unten Jochen Wier vom bmb-Vorstand im Interview mit der KBB

2.6. Mitarbeit in regionalen und über-regionalen Netzwerken

Neben dem eher informellen Netzwerk in Heidelberg mit Behinderten- und Selbsthilfverbänden, -einrichtungen und verwaltungs-internen und -übergreifenden Arbeitsgruppen bildet die Zusammenarbeit mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) nach wie vor einen Schwerpunkt in der Tätigkeit.

Der bmb ist die gewählte politische Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung in Heidelberg. Der bmb ist ein beratender Ausschuss des Gemeinderats. Der Arbeitskreis Barrierefrei (AKB) ist eine offene Arbeitsgruppe, die dem bmb zugeordnet ist, und sich schwerpunktmäßig mit der baulichen Barrierefreiheit im Hinblick auf Mobilitätseingeschränkte befasst.

Die Zusammenarbeit seitens der KBB mit dem bmb/AKB war intensiv

- gemeinsame Fortbildung von bmb und den KBBs aus Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis zum Thema „Pläne lesen und verstehen“
- Bericht über die Arbeit der KBB in den öffentlichen Sitzungen des bmb
- Teilnahme der KBB an der bmb-Klausurtagung
- regelmäßige Besprechungen mit dem bmb-Vorstand
- regelmäßige Teilnahme am AKB
- Besprechungen zwischen KBB, bmb, AKB und der städtischen Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen (FbPBW)
- Weitergabe der von der KBB erarbeiteten Stellungnahmen an den bmb/AKB
- Aktualisierung der Zuständigkeitsabgrenzung von bmb, AKB, KBB und FbPBW
- Grußwort beim 10jährigen Jubiläum des bmb

Neben der Zusammenarbeit mit bmb und AKB seien hier einige weitere Vernetzungsbeispiele aufgeführt

- Mit dem Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein (BBSV) bestehen enge Kontakte. Bei der Eröffnung der Regionalberatungsstelle „Blickpunkt Auge“ war die KBB anwesend. Bei der verwaltungsinternen Fortbildung zur Erstellung barrierefreier PDFs erläuterte der BBSV, worauf zu achten ist und bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, verschiedene elektronische Hilfsmittel zu testen.
- Mit dem BiBeZ, dem Ganzheitlichen Bildungs- und Beratungszentrum zur Förderung und Integration behinderter/chronisch erkrankter Frauen und Mädchen e.V., fand ein Vernetzungstreffen statt. Das BiBeZ betreute im Rahmen des Inklusions-Tags der städtischen Azubis die Selbsterfahrungsmöglichkeiten mit Rollstuhl und Sehbehinderungssimulationsbrillen. Tanzspaß bot „Chairdancing“, das BiBeZ und Interkulturelles Zentrum zwei Mal pro Jahr anbieten.
- Mit der Nachrichtenredaktion von „Einfach-Heidelberg.de“ wurde eine Ausstellung zur Kommunal- und Europawahl 2019 angedacht.
- Die KBB nahm an einer Veranstaltung zum Thema „Psychisch krank und Arbeit“ im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit teil.
- Die KBB besuchte das Berufsbildungswerk, in dem Menschen mit psychischer Beeinträchtigung eine Berufsqualifizierung erhalten.
- Im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz werden wichtige Kontakte gepflegt. Es hat sich daraus eine Weiterbildung für Rettungskräfte in Mannheim, Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis ergeben, die 2019 erstmals durchgeführt wird.

Weitere Netzwerkarbeit wird im Rahmen des Netzwerks Inklusion Rhein-Neckar, mit den KBBs des Rhein-Neckar-Kreises und Mannheims, im Netzwerk Inklusion des Städtetags sowie der Arbeitsgruppe der KBBs der Großstädte unter dem Dach des Städtetags geleistet.

Die KBBs der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs tauschen sich zwei Mal pro Jahr mit der Landesbehindertenbeauftragten aus.

Die KBB hat die Endredaktion, Gestaltung, Druck und Versand der Praxishilfe zur Umsetzung der §§ 8 und 9 L-BGG an interessierte Kommunalverwaltungen übernommen.

Erstmals nahm die KBB an einem bundesweiten Treffen der KBBs unter dem Dach des Deutschen Vereins teil und erarbeitete im Rahmen einer Arbeitsgruppe das Programm für die bundesweite Tagung 2019.



Foto oben links Netzwerk Inklusion Rhein-Neckar/Heidelberg

Foto oben rechts Tagung der KBBs Baden-Württemberg mit der Landesbehindertenbeauftragten

Foto unten links Im Berufsbildungswerk der Johannesdiakonie werden Menschen mit psychischer Beeinträchtigung auf das Arbeitsleben vorbereitet.



Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die absolvierten Tagungen, Fortbildungen und Netzwerktreffen

- 07. Februar, Ulm: Netzwerk Inklusion des Städtetags Baden-Württemberg
- 20. Februar, Stuttgart: Treffen der KBBs Nordbaden
- 09. März, Heidelberg: Kongress Hörgeschädigtenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- 15. März, Hockenheim: Fachtagung „Urbanes Bauen“
- 09. April, Heidelberg: Treffen der KBB Baden-Württembergs mit der Landesbehindertenbeauftragten
- 12. April, Heidelberg: Interne Fortbildung „Professioneller Umgang mit Beschwerdesituationen“
- 13. April, Mannheim: „Forum Behinderung“ zum Thema Arbeit
- 15. bis 17. Mai, Stuttgart: Deutscher Fürsorgetag
- 29. Juni, Heidelberg: Landestagung der Landesarbeitsgemeinschaft Taubblind Baden-Württemberg
- 25. September, Karlsruhe: Vorbereitung des bundesweiten Treffens der KBB unter dem Dach des Deutschen Vereins
- 15. Oktober, Stuttgart: Fachtag „Migration und Behinderung“
- 22. bis 23. Oktober, Heidelberg: Interne Fortbildung „Das haben wir noch nie so gemacht!“ Die Praktische Konkordanz als Methode zur Lösung ämterübergreifender Konflikte
- 05. November, Stuttgart: Auftaktveranstaltung der Antidiskriminierungsstelle des Landes Baden-Württemberg (LADS)
- 06. November, Schwetzingen: Netzwerk Inklusion des Städtetags Baden-Württemberg
- 13. November, Konstanz: Treffen der KBB Baden-Württembergs mit der Landesbehindertenbeauftragten
- 19. bis 20. November, Berlin: Inklusionstage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
- 23. November, Ladenburg: Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft Übergang Schule - Beruf

Ziel 3

Sensibilisierung der Öffentlichkeit

3.1. Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen betreffen

- Informationsstand und Vernetzungsgespräche beim Bürgerfest 2018
- Auch am Gesundheitstag Hasenleiser beteiligte sich die KBB mit einem Informationsstand, an dem sie Informationen zu Arzneimitteltherapiesicherheit in Einfacher Sprache anbot. Sie steuerte die mobile Induktionshöranlage bei und übernahm die Kosten für das Gebärdendolmetschen eines Vortrags.
- Artikel in den „Gesunde-Städte-Nachrichten“ zum Thema „Zugang ins Gesundheitssystem für Menschen mit Behinderungen“
- Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Boxberg fand eine Stadtteilbegehung unter dem Aspekt Barrierefreiheit statt.
- Die KBB beteiligte sich an der Quartierswerkstatt Hasenleiser.
- Beteiligung am Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar mit der Test-Möglichkeit der App zur Routenplanung für Mobilitätseingeschränkte
- Öffentlichkeitsarbeit zum Wettbewerb „Verwalten. Inklusiv. Gestalten.“



Foto oben links Informationsstand der KBB beim Bürgerfest



Foto oben rechts Beitrag der KBB in den Gesunde-Städte-Nachrichten: „Gesundheit inklusiv: Praxistipps“

Foto rechts Bei der Stadtteilbegehung Boxberg wurde deutlich, wie unterschiedlich die Anforderungen an die Barrierefreiheit für Mobilitätseingeschränkte und für Blinde sind



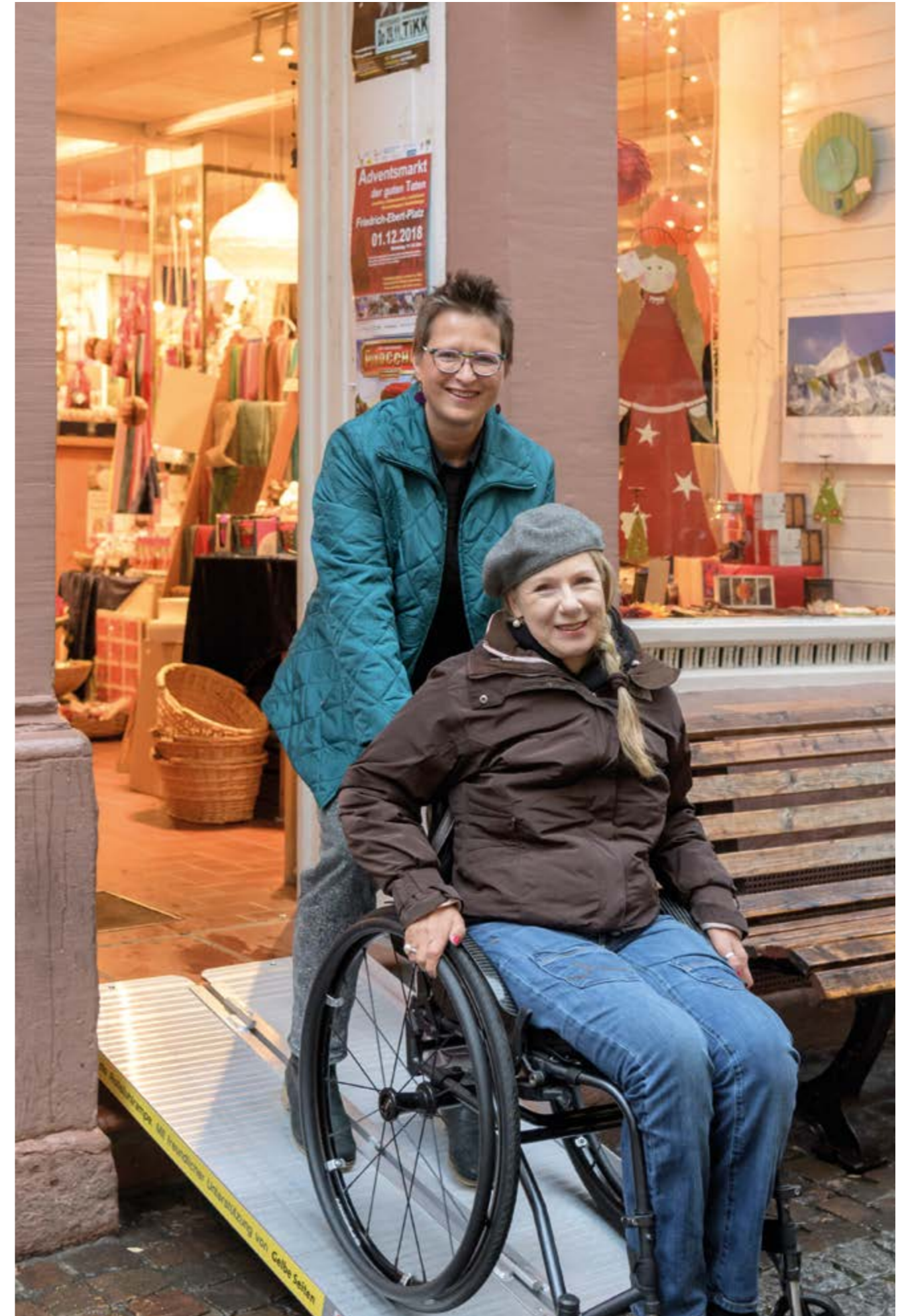
3.2. Durchführung von Projekten/Veranstaltungen zu Aktionstagen bzw. thematischen Schwerpunkten

- Die bundesweite Fahrradtour zur Entstigmatisierung von Depression, die „Mut-Tour“, machte auch 2018 wieder Station in Heidelberg. Die KBB zeigte Präsenz beim Aktionstag und radelte eine Touretappe mit.
- Beim Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai beteiligte sich die KBB beim Kinderfest des bmb, das unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ stand. Sie las aus thematisch passenden Kinderbüchern vor, was in Gebärdensprache übersetzt wurde.
- Anlässlich des bundesweiten Sehbehindertentags regte die KBB beim Kurpfälzischen Museum eine Führung für Blinde an, die 2019 wiederholt wird.
- Im Rahmen des internationalen Gehörlosentages kooperierte die KBB mit dem Theater der Stadt Heidelberg: das Theaterstück „Justizmord des Jakob Mohr“ wurde mit Gebärdensprachübersetzung aufgeführt. Die Kooperation wird fortgesetzt.
- Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 03. Dezember wurde die Kampagne „Hürdenlos rein“ wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht. Bei Inhaberinnen und Inhabern von Geschäften und Gastronomiebetrieben in Heidelberg soll damit für die Anschaffung mobiler Rampen geworben werden. Kooperationspartner sind Pro Heidelberg e. V., Heidelberg Marketing GmbH und das Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung der Stadt Heidelberg, die Federführung lag bei der KBB. Auf Vermittlung der KBB erhielt der gemeinnützige Eine-Welt-Laden eine Rampe über die bundesweite Spendenkampagne „1001 Rampe“ der Sozialhelden e. V.



Foto links Beim inklusiven Kinderfest anlässlich des Europäischen Protesttags von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai las die KBB Kinderbücher vor, was in Deutsche Gebärdensprache übersetzt wurde

Foto rechts 2018 gab es Zuwachs bei den mobilen Rampen: u.a. im Eine-Welt-Laden in der Heugasse ist nun der Zugang für Rollstuhlnutzende damit möglich





Ziel 4 Ombudsfrau

4.1. Beratung von Menschen, die Probleme im Zusammenhang mit einer Behinderung haben. Gegebenenfalls Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle des Amtes für Chancengleichheit.

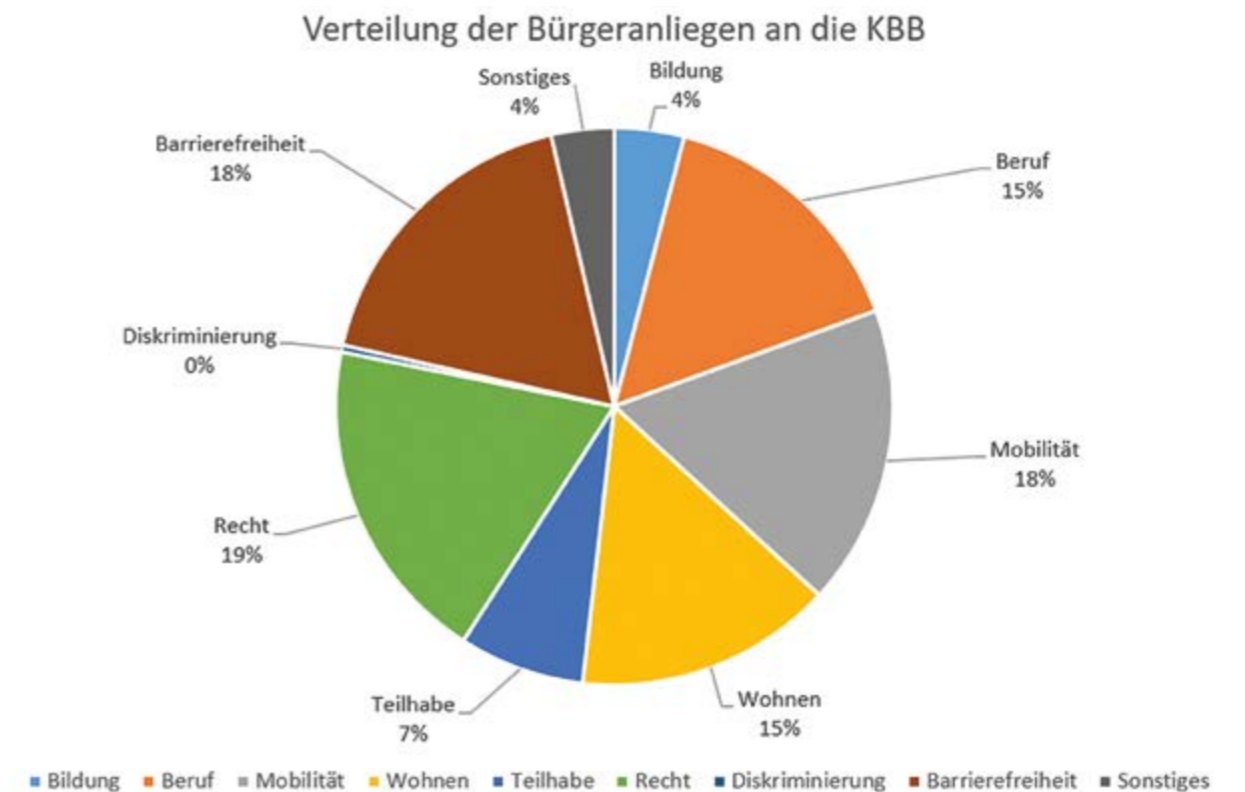
Im Jahr 2018 wurden 242 Personen beraten, die teilweise mehrere Anliegen hatten.

Seit Eröffnung der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungsstelle im April gingen die Beratungsanfragen zurück. Der überwiegende Anteil bezog sich auf Fragen rund um die Lebensbereiche Barrierefreiheit und Recht. Die Schwerpunkte aus den Vorjahren – Wohnen und Mobilität – stellen zwar immer noch einen großen Teil dar, nehmen jedoch nicht mehr die Spitzenposition ein.

Bei Fragen der Diskriminierung im rechtlichen Sinne auf Grund einer Behinderung wird die Beratung gemeinsam mit der beim Amt für Chancengleichheit angesiedelten städtischen Antidiskriminierungsstelle durchgeführt oder an Hd-net-respekt! verwiesen. 2018 gab es lediglich eine derartige Beratungsanfrage.

Beim Themenbereich Recht geht es oft um Fragen im Zusammenhang mit Leistungsträgern: die Beratung geht dabei von Klären der Zuständigkeit, Information über die verschiedenen Strukturen bei Leistungsträgern bis hin zu Informationen zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Die KBB führte im Jahr 2018 acht Stadtteilsprechstunden durch, um ein niedrigschwelliges Angebot zu machen, Kontakte mit wichtigen Einrichtungen in Stadtteilen wie Stadtteilvereinen, Bürgerämtern, Seniorenzentren oder dem Mehrgenerationenhaus zu knüpfen und sich vor Ort einen Eindruck von der Situation im Stadtteil zu verschaffen.



4.2. Beratung und Unterstützung von Bürger*innen, die sich für Inklusion einsetzen

Erfreulicherweise kommen immer wieder Bürgerinnen und Bürger auf die KBB zu, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Inklusion leisten oder dies tun möchten:

- Die KBB hat 2018 bereits verwaltungsinterne Abstimmungen für ein Taktiles (tastbares) Modell der Altstadt koordiniert. Eine Initiative von Bürgern will dies voranbringen; dies wird seitens der KBB unterstützt.
- Ein Verein möchte ein inklusives Schwimmbad aufbauen. Die KBB vernetzt und klärt Zuständigkeiten.
- Auf dem Heidelberger Schloss gibt es, initiiert von Elisabeth Kröger, Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Eine Schlossführung mit bmb gab Anregungen für die Weiterentwicklung von städtischen Angeboten.
- Der Tag der Theaterpädagogik stand 2018 unter dem thematischen Schwerpunkt „Inklusion“. Die KBB steuerte ein Grußwort bei.
- Eine Vermieterin plant eine inklusive Wohngemeinschaft. Möglichkeiten wurden gemeinsam abgeklärt, die KBB vernetzte mit Interessierten.
- Die Ärztin Lena Hürtgen informierte zum Thema Aufklärung und Sexualität bei Menschen mit Behinderungen. Die KBB veranstaltete gemeinsam mit ihr und pro familia einen Informationsabend.



Foto Elisabeth Kröger gibt die Empfangsgeräte aus, mit denen Hörgeschädigte der Schlossführung lauschen können

4.3. Auswertung und Aufbereitung der Anliegen für Verwaltung und Gemeinderat

Anliegen, die an die KBB als Ombudsfrau herangetragen wurden, hat diese innerhalb der Verwaltung weiterverfolgt. Oft wurden von den zuständigen Ämtern schnell und unbürokratisch Lösungen gefunden.

Anliegen, die einen größeren strukturellen Handlungsbedarf aufzeigen, werden seitens der KBB zusammengestellt und bei anliegenden Planungsprozessen eingebracht, so z.B. bei der Erstellung des Berichts zur Sozialen Lage, bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplans oder beim Handlungskonzept Wohnen.

Die KBB hat die Gemeinderatsfraktionen über die TERRAGON-Studie: „Barrierefreies Bauen im Kostenvergleich“ informiert.

Eine systematische Aufbereitung erfolgt über die Bestandsaufnahme, die am 23. März 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Die KBB hat den Gemeinderatsfraktionen Anregungen für den Doppelhaushalt 2019/2020 gegeben, von denen folgende im Haushalt verankert wurden:

- Verstärkter barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen
- Inklusive Weiterentwicklung von Betreuungsangeboten während der Schulferien
- Anschaffung einer mobilen „Toilette für alle“ für Veranstaltungen. Diese ist größer als übliche Behindertentoiletten und mit Lifter und Klappliege ausgestattet, damit auch schwerstpflegebedürftige Menschen versorgt werden können.
- Betrieb der App zur Routenplanung für Mobilitätseingeschränkte



Aufgabenbeschreibung der Kommunalen Behinderten-Beauftragten in Leichter Sprache

Adresse

Christina Reiß
Raum 0.22
(barriere-frei zugänglich)
Bergheimer Straße 69
69115 Heidelberg



Telefon: 06221 58-15590

E-Mail: behindertenbeauftragte@heidelberg.de

Man kann auch telefonisch einen Termin ausmachen.

Beschreibung

Seit 1. Januar 2016 hat Heidelberg eine Kommunale Behinderten-Beauftragte. Kommunal bedeutet, dass sie für die Stadt Heidelberg zuständig ist.



Was die Behinderten-Beauftragte macht, steht auf der nächsten Seite. Oder in schwerer Sprache auf www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte

Übergeordnete Dienst-Stellen

Die Behinderten-Beauftragte ist nur dem Ober-Bürgermeister unterstellt.
Ober-Bürgermeister von Heidelberg ist Prof. Dr. Eckart Würzner.

Zuständigkeit

Die Behinderten-Beauftragte ist **Ansprech-Partnerin für Menschen mit Behinderung.**
Sie spricht mit Organisationen und Verbänden.
Sie spricht mit Selbst-Hilfe-Gruppen.



Die Behinderten-Beauftragte kennt die Probleme von Menschen mit Behinderung genau.

Sie weiß, wer helfen kann und gibt Tipps.

Sie kennt Fach-Leute, die weiterhelfen.

Befugnisse – was darf die Behinderten-Beauftragte:

Wenn es um Menschen mit Behinderung geht, sollen die **Ämter die Behinderten-Beauftragte um Rat fragen.**

Die Behinderten-Beauftragte kann den Ämtern Vorschläge und Empfehlungen machen.

Sie arbeitet **unabhängig.**



Bericht

Die Behinderten-Beauftragte macht am Jahres-Ende einen Bericht.
Darin steht, was sie in diesem Jahr gemacht hat.



Vertraulichkeit

Was man mit der Behinderten-Beauftragten bespricht, wird **vertraulich** behandelt.

Sie darf **nichts** ohne Erlaubnis **weetersagen.**



Testleser waren

Marco Arnold, Hartmut Kabelitz, Ann-Kathrin Reiche und Christian Weber

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe. Mehr Information unter www.easy-to-read.eu

© Bilder: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Richtiger Umgang mit Medikamenten

Auf www.nimmsrichtig.de erfahren Sie, was man beim Nehmen von Medikamenten beachten muss.

Viele praktische Informationen für alle, die Medikamente einnehmen.

Das gibt es auf www.nimmsrichtig.de

Es gibt **Videos, die erklären**, was beim Nehmen von Medikamenten beachtet werden muss:

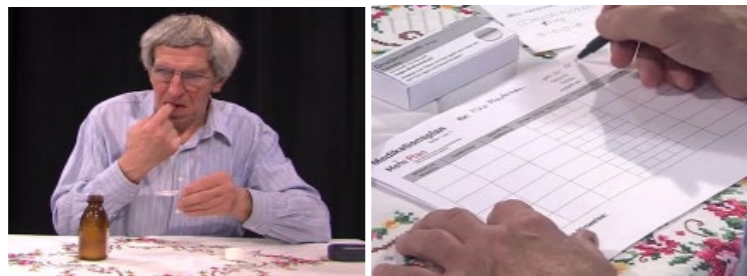
- ✓ Wie lagere ich meine Medikamente?
- ✓ Wie nehme ich die richtige Menge von meinen Medikamenten?
- ✓ Und viele weitere Videos

Auf **Informationsblättern** lesen Sie, wie Sie Probleme vermeiden.

Es gibt **Links zu anderen Seiten** mit interessanten Informationen

- ✓ Welche Apotheken sprechen auch andere Sprachen?
- ✓ Und vieles mehr

Hier können Sie einen **elektronischen Medikationsplan** ausfüllen.



Ein **Medikationsplan** hilft beim Nehmen von Medizin.

Beim Medikationsplan ist wichtig:

- ✓ **alle Medikamente** eintragen. Kein Medikament vergessen!
- ✓ **ein Dokument** benutzen.
- ✓ **aktuell** halten! Änderungen immer sofort eintragen.
- ✓ **immer dabei!** Wie Hausschlüssel sollten sie Ihren Medikationsplan immer dabei haben.

Impressum

Stadt Heidelberg

Kommunale Behindertenbeauftragte
 Christina Reiß
 Bergheimer Straße 69
 69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590
 behindertenbeauftragte@heidelberg.de
 www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte

Text

Christina Reiß

Layout


Referat des Oberbürgermeisters

Fotos

Titelfoto – Shutterstock.com
 Seite 4 – Marcus Schwetasch
 Seite 5 oben, 8, 9 unten, 12 unten – Stadt Heidelberg
 Seite 5 unten – Medienbüro Rhein-Neckar
 Seite 6, 16 – envato.com
 Seite 7 – Stadt Heidelberg, Pellner
 Seite 9 – Tobias Dittmer
 Seite 12, 19 – Philipp Rothe
 Seite 13 – Medienbüro Rhein-Neckar
 Seite 15 rechts – Landratsamt Konstanz
 Seite 15 oben und unten links – Stadt Heidelberg
 Seite 17 oben rechts – Titelseite der
 Gesund-Städte-Nachrichten 2018
 des Gesunde-Städte-Netzwerks
 Seite 17 oben links und rechts unten –
 Stadt Heidelberg
 Seite 20 – Stadt Heidelberg
 Seite 22 – Stadt Heidelberg

Auflage

1. Auflage, Februar 2019

A close-up, low-angle photograph of a bicycle wheel and frame. The wheel is the central focus, showing the spokes and the tread of the tire. The frame is dark, and the background is a blurred green lawn and trees, suggesting an outdoor setting. The lighting is soft, creating a calm atmosphere.

**Kommunale
Behindertenbeauftragte**

Stadt Heidelberg

Christina Reiß
Bergheimer Straße 69
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590
behindertenbeauftragte
@heidelberg.de
[www.heidelberg.de/
behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte)